

Wer gräbt denn da?

Wühlmaus, Maulwurf oder Ratte erkennen – und richtig reagieren

Wühlmäuse lieben Pflanzenwurzeln und Knollen – besonders bei Rosen, Obstbäumen und Gemüse. Fraßspuren verraten sie oft. Ihre Haufen sind flach, eher unregelmäßig verteilt und sehr viel oberflächennäher als beim Maulwurf.

Der Maulwurf ist ein streng geschützter Insektenfresser und kein Pflanzenfresser. Seine Haufen sind hoch, rund und zentral aufgeworfen, oft in langen Reihen. Die Gänge verlaufen tiefer im Boden. Schäden an Wurzeln verursacht er nicht –er frisst Engerlinge und Schnakenlarven. Bitte nicht vertreiben! Seine Röhren sind übrigens auch gute Drainagerohre.

Ratten sind selten reine Gartenbewohner – sie treten eher in der Nähe von Kompost, Futterplätzen oder Hühnerställen auf. Sie haben keine Hügel, die Eingänge sind kreisrund. Man findet in der Regel Fraßspuren an allem und auch Kot. Wichtig ist hier: keine Essensreste in den Müll oder auf den Kompost, Tierfutter wegräumen.



In dieser Tabelle seht ihr das ganze noch mal im Überblick.

Merkmal	Wühlmaus	Maulwurf	Ratte
Hügelform	Flach, länglich, leicht zerkrümelt	Hoch, rund, wie kleiner Vulkan	Keine Hügel
Haupteingang	Seitlich oder nicht sichtbar	Meist verschlossen, mittig unter dem Hügel	Offen, oft in Mauernähe oder unter Platten
Gangverlauf	Unregelmäßig, oberflächennah, Pflanzen angefressen	Systematisch, tief, keine Pflanzenzerstörung	Gerade oder verzweigt, oft unter festen Strukturen
Fraßspuren	Abgefressene Wurzeln, Zwiebeln, Rinde	Keine – Maulwürfe sind Insektenfresser	Nagespuren an Vorräten, Kot sichtbar
Gangöffnung	3–5 cm Durchmesser, oft mit frischen Erdkrümel	4–6 cm, rund, sauber	5–8 cm, glatte Ränder, oft mehrere Eingänge
Aktivitätszeit	Ganzjährig, tagsüber und nachts	Ganzjährig, meist nachts und dämmerungsaktiv	Vor allem nachts, aber auch am Tag



Fazit: Wer die Spuren richtig deutet, kann gezielt und tiergerecht handeln.

Maulwürfe bitte in Ruhe lassen. Bei Ratten hilft „Ordnung“ beim Müll und Vogelfüttern etc. einstellen.

Bitte nie Gift.

Gift tötet nicht nur zielgerichtet die Maus oder Ratte – auch Igel, Katzen, Gartenschläfer, Eichhörnchen, Marder und Mauswiesel, Greifvögel oder Hunde können sich vergiften, entweder direkt oder sekundär über den Verzehr toter Mäuse.

Und was hilft bei Wühlmäusen?

Mechanischer Schutz um wichtige Pflanzen.



Außerdem: Mischkultur mit „stinkigen“ Pflanzen.

Und: Fressfeinde einladen, zum Beispiel Mauswiesel und Mäusebussard.

Mehr darüber könnt ihr im KrautundBücher-Blog lesen unter

<https://www.krautundbuecher.de/wuehlmaeuse-loswerden/>

Wühlmäuse sind übrigens keine Schädlinge „per se“. Sie belüften den Boden, fressen Quecken und ihre Löcher werden von Hummeln, Kröten und Eidechsen nach genutzt.

Ganz ausführlich, was hilft – und auch, was alles nicht hilft – erfahrt ihr in

der 9. Folge von „Sigrids Artensprechstunde auf Birgits Bio-Balkon“ unter

<https://bio-balkon.de/artensprechstunde>: Warum gibt es Wühlmäuse? Und

wie wird man sie ökologisch los?